



Dieser letztere Umstand muß für sie desto erbaulicher und unterrichtender seyn: je häufiger es in unsern Tagen zu geschehen pflegt, daß die Philosophen als geheime Unchristen verdächtig gemacht werden, und daß sich manche ganz wackere Leute blos deswegen für gute Christen halten, weil sie keine Philosophen sind. Da nun dieses letztere meistens nur allzuwahr ist, ohne daß eben das erstere nothwendig daraus folgen sollte; so muß es hingegen eine Art von Triumph für die Christliche Lehre werden, wenn der Weltweise, nachdem er kühn zu den steilsten Anhöhen des menschlichen Wissens hinan geklettert ist, endlich doch in aufrichtiger Demuth und mit unverrücktem sowol als ungeschwächtem Verstande sein Haupt vor dem Kreuze niederbeuget, und unter dessen Schatten auszuruhen wünschet. Der Herr Prof. Meier hat in der gedachten Lebensbeschreibung vornemlich das christliche Ende des seligen Weltweisen merklich zu machen gesucht, und ist dabey weitläufig, aber auch glücklich gewesen. Ich werde die erheblichsten Züge darunter auswählen, so wie ich ebenfalls bey den Umständen des vorhergehenden Lebens nicht bey einem blossen Auszuge bleiben kan, da mir das eigentliche Abschreiben sehr beschwerlich wird; sondern dem Eigensinne meiner Gedancken folgen will, da ich zumal von dem Genusse des Umganges mit dem seligen Manne noch sehr lebhaft Vorstellungen